



Genügend Raum für große Formate: die Bilder von Martin Kerntke brauchen den Abstand – in den hohen Räumen des Robert-Koepke-Hauses kommen sie perfekt zur Geltung.

FOTOS: DAHL

## Landschaft kontrovers

Saisonöffnung in Schwalenberg: Robert Koepke und Martin Kerntke

■ **Schieder-Schwalenberg** (da). Die Ausstellungen zur Saisonöffnung in der Malerstadt Schwalenberg sind dem Thema Landschaft gewidmet. In der Städtischen Galerie an der Marktstraße werden ab 7. Mai mehr als 50 Arbeiten von Robert Koepke (1893 - 1968) aus Privatbesitz zu sehen sein; in dem nach ihm benannten Haus am Polhof stellt der Hamburger Maler Martin Kerntke seine „Baum-Landschaften“ aus.

Von diesem Gegensatz zwischen traditioneller deutscher Freilichtmalerei sowie stärker abstrahierenden und expressiven Ausdrucksformen verspricht sich Ausstellungsmacherin Stefanie Lux-Althoff vom Institut für Lippische Landeskunde ein interessantes Seherlebnis für alle Besucher. Hier stoßen zwei vollkommen unterschiedliche Konzepte aneinander. Kein Wunder, gehört Kerntke (Jahrgang 1955) doch einer völlig anderen Malergeneration an, war er doch ganz anderen Einflüssen ausgesetzt als Koepke.

Dieser wiederum ist trotz seiner heute betulich und konventionell wirkenden Malerei für Schwalenberg von besonderer

Bedeutung, kam er doch seit 1927 immer wieder aus seinem Wohnort Bremen für mehrere Wochen zum Malen in den Ort. Hier fand er seine Motive, allein mehrere hundert Bilder sollen während dieser Aufenthalte entstanden sein.

Koepke, weiß Lux-Althoff zu berichten, war ein bescheidener Mensch, der nie viel Aufhebens um seine Person oder sein Schaffen gemacht habe. Nur so sei es zu erklären, dass er ein weitestgehend Unbekannter ge-

blieben sei und seine Bilder demzufolge noch größtenteils zusammengehalten werden konnten. Die letzte große Ausstellung mit Koepke-Arbeiten liegt bereits 15 Jahre zurück.

Weit weg von Schwalenberg führen die zumeist großformatigen Bilder Martin Kerntkes. Zu betrachten, mitunter nur zu erahnen sind irrealer Urwaldlandschaften, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Der Hamburger malt kein Abbild der Natur, sondern gibt Stimmungen und

Empfindungen wider. Seine Erfahrungen beruhen auf Eindrücken aus unterschiedlichen Klima- und Vegetationszonen, die er in seinem früheren Berufsleben als Geologe und Geophysiker bereist hat.

Dabei spielt die Farbe eine besondere Rolle. Zum Teil mit kräftigem Strich aufgetragen symbolisiert sie Schönheit und Kraft der Natur – und ist damit gleichzeitig ein Plädoyer, schonend mit diesen Ressourcen umzugehen. „Sand und Wasser, Stämme Blätter und Blüten verbinden sich zu einem bezaubernden Naturraum“, sagt Lux-Althoff, „in dem Himmel und Erde, oben und unten, vorne und hinten in einen dichten Bildgrund übergehen.“

Die Koepke-Ausstellung wird am Samstag, 7. Mai, um 16 Uhr in der Städtischen Galerie eröffnet. Die Einführung hält Ralf Noske, Direktor des Instituts für Lippische Landeskunde. Um 17 Uhr geht es dann im Koepke-Haus weiter. Dort spricht Stefanie Lux-Althoff. Beide Ausstellungen dauern bis zum 26. Juni und sind dienstags bis sonntags von 14 bis 17.30 Uhr und zusätzlich sonntags von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen.



Klassische Landschaftsmalerei: Stefanie Lux-Althoff mit einer Arbeit von Robert Koepke.